



BAUFIBEL 1984

BEREICH HAUPTSTRASSE

1000 JAHRE DENZLINGEN

V o r w o r t

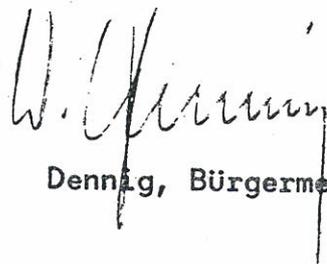
In seiner Sitzung vom 22. Mai 1984 hat der Gemeinderat dem Inhalt der "Baufibel 1984 für den Bereich der Hauptstraße" zugestimmt und empfohlen, sie an alle interessierten Bürger, vor allem an die Grundstückseigentümer entlang der Hauptstraße und die Handwerker von Denzlingen, zu verteilen. Es kam aber auch zum Ausdruck, daß diese Baufibel nicht als eine Bevormundung oder gar als ein Muß für die Hauseigentümer aufgefaßt werden darf, sondern als eine Anregung und Empfehlung, so, wie es auch der Arbeitskreis, der diese Baufibel erarbeitet hat, verstanden wissen will.

Ich möchte mich bei den Mitgliedern des Arbeitskreises, die ehrenamtlich und in ihrer Freizeit diese kleine Schrift erarbeitet haben, recht herzlich bedanken. Diese Arbeit war getragen von dem Bemühen, das Ortsbild entlang der Hauptstraße in seiner historisch überkommenen Bauweise zu erhalten und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie dies in der heutigen Zeit gemacht werden kann. Ich bin sicher, daß jeder, der sein Haus renovieren oder Gebäudeteile einer anderen Nutzung zuführen will, aus dieser Baufibel gute Anregungen entnehmen kann und daß er aus seiner Verpflichtung gegenüber dem historisch Gewachsenen sich bei seinen Entscheidungen auch wird tragen lassen.

Wenn man sich heute über das schöne historische Ortsbild von unserer Nachbargemeinde Vörstetten, aber auch von vielen anderen Gemeinden, freut, wird man gleichzeitig erkennen müssen, daß jeder Einzelne dort von seiner Verpflichtung, das alte Ortsbild zu erhalten, durchdrungen war. Ich bin sicher, daß es auch bei uns immer Mittel und Wege geben wird, ähnliches zu schaffen.

Meine Bitte also an Alle, sich bei den Entscheidungen über Veränderungen ein wenig von den Vorschlägen und Ideen dieser Baufibel leiten zu lassen.

Denzlingen, im Juni 1984



Dennig, Bürgermeister

Bilderverzeichnis:

Figur 1	Fachwerkhaus
Figur 2	Hofbildung
Figur 3	Häuser vor der Modernisierung
Figur 4	Häuser nach der Modernisierung
Figur 5	Fensteröffnungen
Figur 6	Fensteröffnungen
Figur 7	Rundbogenbrücke (Titelbild)

Herausgeber: G e m e i n d e D e n z l i n g e n

Bearbeitung: A r b e i t s k r e i s O r t s k e r n

Viktor Baumgartner, Hauptstr. 241

Otto Berger, Hauptstr. 25

Günter Böhler, Waldkircher Str. 50

Otto Frey, Im Brühl 1

Martin Gruber, Stefan-George-Str. 2

Hans-Joachim Paul, Leipziger Str. 25

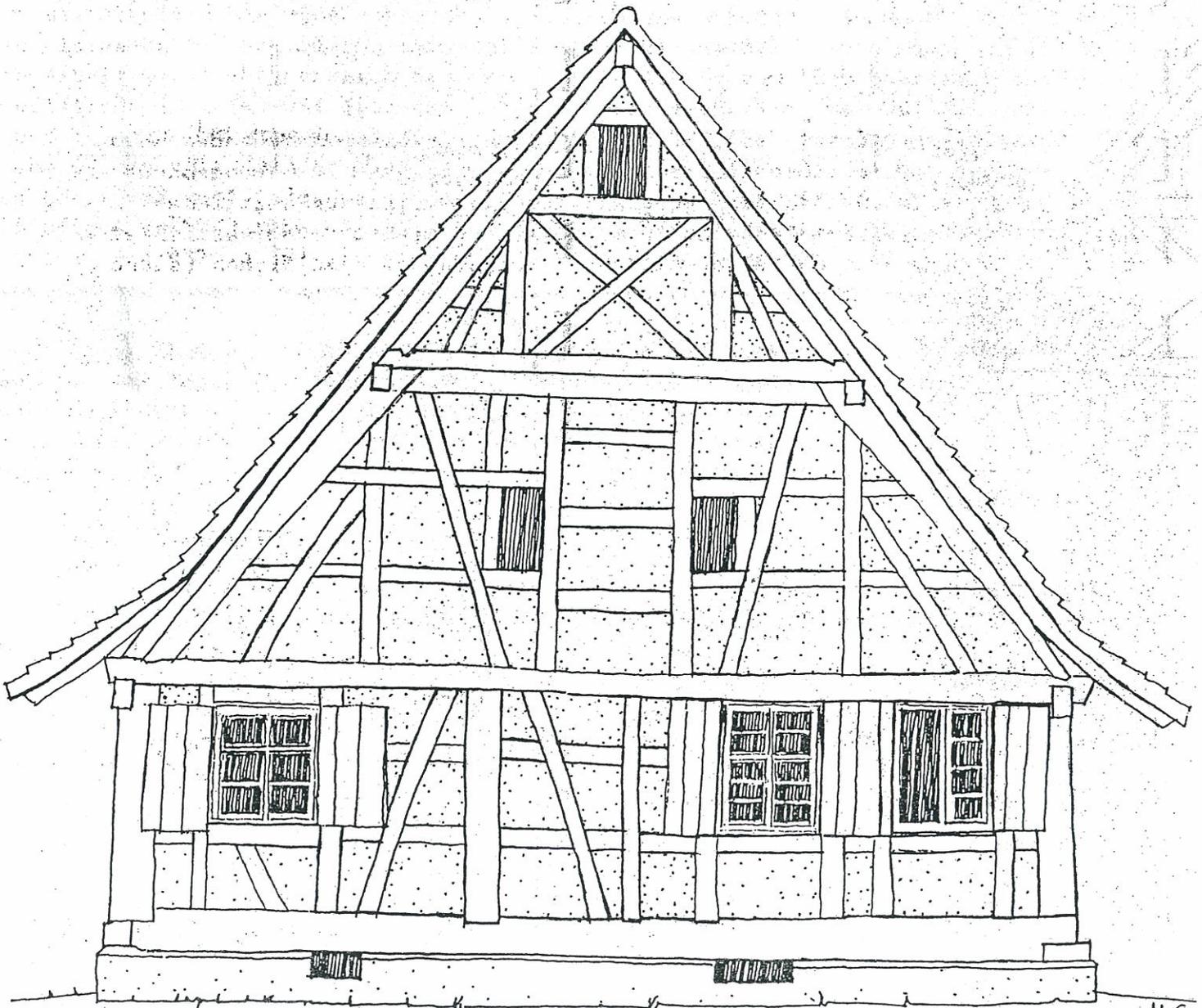
Julius Seitz, Rainer-Maria-Rilke-Str. 4

Walter Windmüller, Deutschherrenstr. 6

Ausgehend von Anregungen im Gemeinderat wurde im Herbst 1982 auf einem Vorständetreffen der Denzlinger Vereine beschlossen, einen "Arbeitskreis Ortskern" zu bilden. Dieser Arbeitskreis hat nun Empfehlungen erarbeitet, wie im alten Denzlingen bei Neu- und Umbauten der "ortsbildprägende Charakter" in Anlehnung an die historisch überkommene Bauweise erhalten werden könnte.

Das in Betracht kommende Gebiet liegt im wesentlichen westlich der Bahnlinie, beiderseits der Hauptstraße.

Am weitesten verbreitet war in den vergangenen Jahrhunderten in Denzlingen das eingeschossige Fachwerkhaus mit meist hohem Sockel und ohne Kniestock (siehe Figur 1).



FIGUR 1

M.G.

Heute sind es vorwiegend Steinhäuser, daneben einige überputzte Fachwerkbauten und (seltener) auch einige renovierte Fachwerkhäuser.

Die Häuser standen und stehen in der Regel in N-S-Richtung mit dem Giebel zur Hauptstraße, während die Nebengebäude dahinterliegend parallel der Straße erstellt wurden. Charakteristisch für sie sind die lang heruntergezogenen Dächer.

Ferner wurde in den meisten Fällen an der westlichen Grundstücksgrenze auf einen größeren Grenzabstand verzichtet. Die dadurch entstandene Hofbildung sollte auch bei einer künftigen Umnutzung der Nebengebäude, z.B. zu Wohnzwecken oder gewerblichen Nutzung, erhalten bleiben.

Aus dieser alten Ordnung heraus sollten für neue und zu renovierende Gebäude heute noch anwendbare Regeln übernommen werden:

STELLUNG DER GEBÄUDE:

Wie schon erwähnt, sollten Neu- oder Umbauten an bestehenden Wohnhäusern mit der Giebelseite zur Hauptstraße zeigen. Nebengebäude gehören dahinterliegend parallel zur Straße. An der westlichen Grundstücksgrenze kann auf einen größeren Grenzabstand verzichtet werden, um die charakteristische Hofbildung zu ermöglichen (siehe Figur 2).



FIGUR 2

Beim Anbau an bestehende Nachbargebäude sind die Proportionen dieses Gebäudes, soweit es noch dem Altbestand entspricht, bei der Planung zu berücksichtigen. Dies gilt vor allem für die Firstrichtung und die Dachneigung.

GESTALTUNG DER GEBÄUDE

Rechteckiger Grundriß, Geschößzahl soll sich an die angrenzende Bebauung richten, im allgemeinen eingeschossige Bauweise.

Dachneigung: Steildach, ca. 50°

Dachdeckung: Der Umgebung anpassen, bevorzugt Tonziegel, Biberschwanz-Doppeldeckung oder Pfannendeckung, evtl. eingefärbte Betondachpfannen.

Die zur Straße orientierte Giebelseite sollte keine Balkonplatten haben. Balkone zur Hauptstraße sind weder aus formalen Gründen sinnvoll noch wegen der Lärmbelästigung an der Straße.

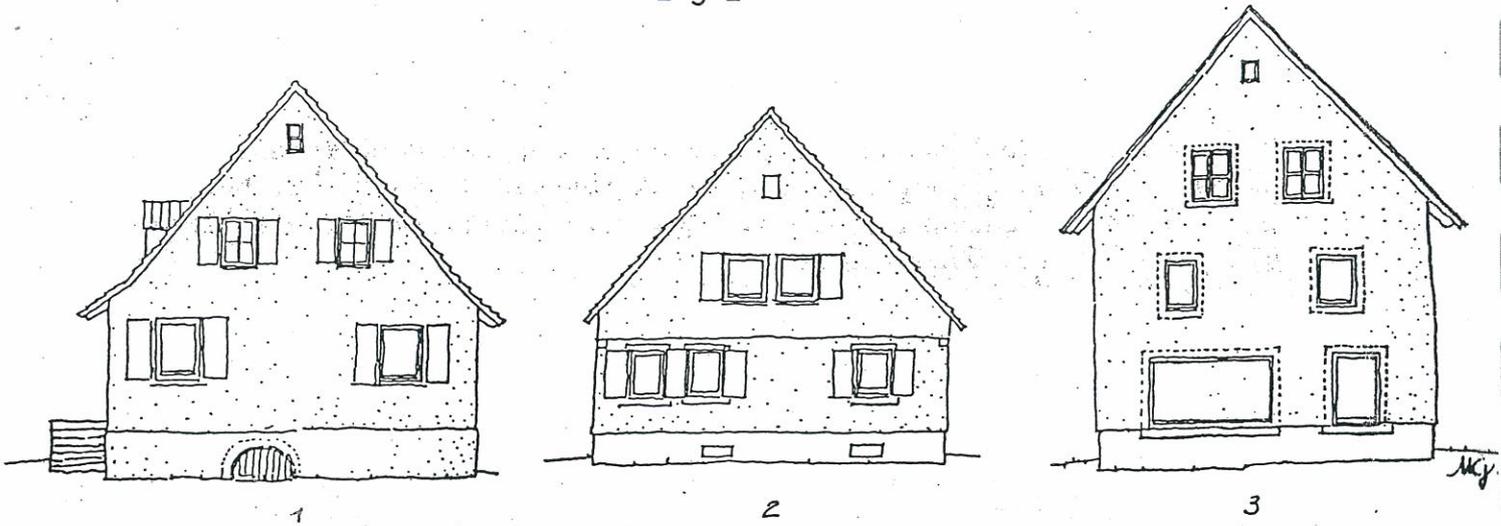
Allenfalls sind Loggien im oberen Giebeldreieck denkbar.

Im Bereich der dem Grundstück zugewandten Haushälfte sind Balkone möglich und sinnvoll.

Zum besseren Schutz der Fassade sollte der Dachvorsprung an Giebel und Traufseite entsprechend ausgebildet sein.

Die Fassaden sollen in der Regel verputzt sein und proportionale Öffnungen erhalten, die in das Gesamtbild passen.

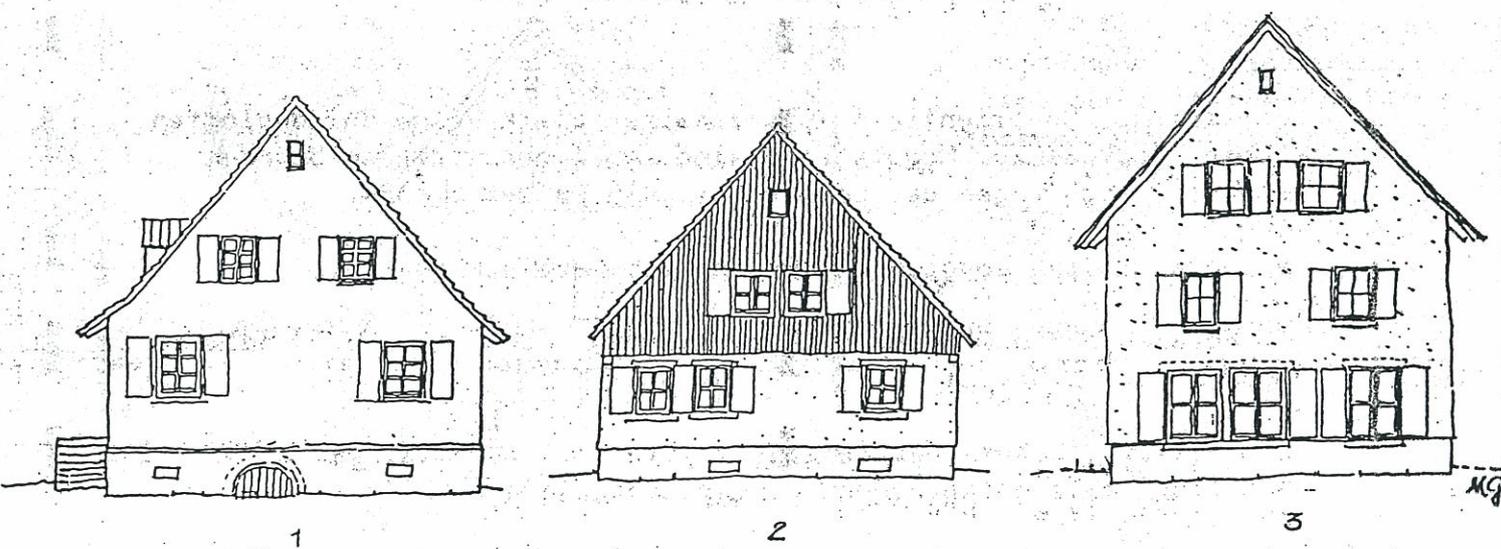
(Siehe Figur 3 und 4)



FIGUR 3

Hier werden drei für Denzlingen typische Häuser älterer Baujahre gezeigt, die in den letzten Jahren modernisiert wurden. Teilweise ist diese Modernisierung noch nicht abgeschlossen, erkennbar an den Fenstern des Dachgeschosses von Haus 1 und 3. Außerdem wurde im Haus 3 das linke Erdgeschoßfenster größer gebrochen. Insgesamt wirken die so modernisierten Häuser unharmonischer. Sie haben etwas von ihrem alten "Gesicht" verloren.

Wie könnte eine Modernisierung unter Beibehaltung des alten Maßstabs aussehen?



FIGUR 4

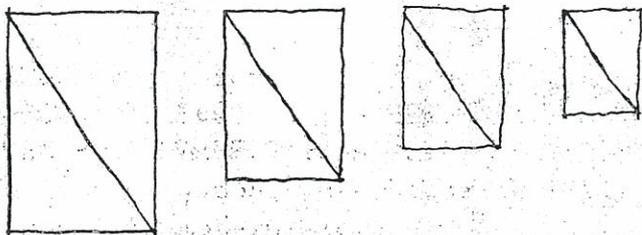
Diese Reihe zeigt die gleichen Häuser, jedoch mit kleinen Änderungen gegenüber der oberen Reihe. Grundsätzlich wurde die frühere Fenster- teilung beibehalten, ebenso die Klappläden. Sie tragen viel zum Maß- stab, zum "Gesicht" eines Hauses bei. Im Haus 3 wurde dem Wunsch nach mehr Licht im Erdgeschoß dadurch entsprochen, daß man ein zusätzliches Fenster gleicher Höhe neben das vorhandene setzte. Dies ist nur eine von vielen Möglichkeiten, die beispielhaft aufzeigen soll, wie man im Ortskern sanieren sollte.

Stellt sich jedoch bei Fassadenrenovierungen heraus, daß sich unter dem Putz renovierbares Fachwerk befindet, ist zu überlegen, ob es nicht doch wieder nach außen sichtbar werden könnte.

Materialien und Details

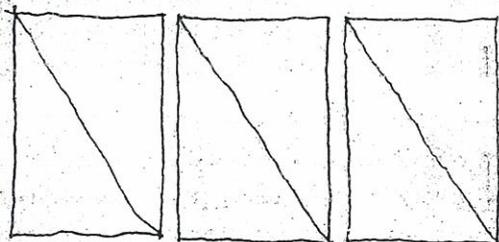
Fenster, Fensterformate, Fensteraufteilung

Liegende und übergroße Fensterformate sind zu vermeiden. Hochrechteckige Fensterformate sind anzustreben (b:h wie etwa 2:3). Dieses Format entspricht ungefähr dem "goldenen Schnitt". Öffnungen verschiedenen Formats passen dann zusammen, wenn das Höhen-Breiten-Verhältnis, d.h. die Fensterdiagonale, beibehalten wird. (Siehe Figur 5 + 6)



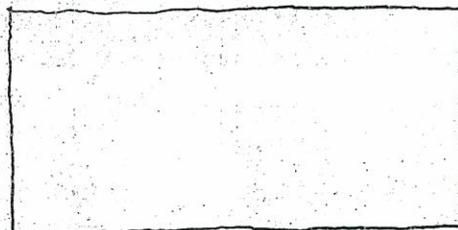
FIGUR 5

Verwandte Öffnungen mit gleicher Diagonale passen zusammen!



SO

UND



NICHT SO !

FIGUR 6

Eine konzentrierte Lichtführung ist durch Anordnung von Fenstergruppen möglich. Das durch Sprossen geteilte Fenster trägt zusätzlich zur Maßstäblichkeit einer Hausfassade bei. Klappläden sind erwünscht, da sie die Gliederung der Fassade unterstreichen.

Hauseingang

Bauelemente im Eingangsbereich aus Glasbausteinen, Keramik, Aluminium und anderen Materialien sollten zurückhaltend und nur dort eingesetzt werden, wo sie unbedingt nötig sind.

Ein wirksamer Wetterschutz des Hauseinganges ist durch das Hinunterziehen des Daches oder einer Überdachung möglich.

HOFGESTALTUNG, BEPFLANZUNG und EINFRIEDIGUNGEN

Die Höfe auf den einzelnen Grundstücken sind in ihrem ursprünglichen Sinn zu gestalten und sollten die Möglichkeit des Wirtschaftens, des Werkens, des Spielens und der Kommunikation fördern.

Die befestigten Flächen auf den Höfen sind auf ein Minimum zu reduzieren,

z.B. auf Garageneinfahrten und Hauseingänge.

Auf ein abgestuftes Material wird besonders Wert gelegt, z.B. verschiedene Formen von Verbundsteinen oder Natursteinplatten, Asphaltbeläge sollten vermieden werden.

Ebenfalls sollte die Tradition des Hausbaumes wieder aufgegriffen werden. Er steht bzw. stand in der Regel zwischen dem Querbau und der Straße. Als Hausbäume werden künftighin empfohlen: hochstämmige Obst- oder Laubbäume.

Die Bepflanzung der Vorgärten sollte sich, soweit sie nicht als Hausgärten genutzt werden, an der landschaftlichen Umgebung orientieren. Vorhandene Obstbäume sind, soweit dies möglich ist, zu erhalten.

Zu vermeiden sind z.B. ausländische Gehölze und nicht in die Gegend passende Bäume, z.B. Blautannen.

An der Südseite der Glotter sollten Einfriedigungen vermieden werden, da dort der natürliche Schutz durch die Glotter vorhanden ist. Für die Grundstücke an der Nordseite der Hauptstraße sind Einfriedigungen zu wählen, die sich in die Umgebung einfügen, z.B. Holzzäune.

Beim Neubau von Stützmauern an der Glotter sollten möglichst Natursteine verwendet werden. Wenn dies nicht möglich ist, könnte auch Beton sinnvoll sein. In beiden Fällen sind jedoch die Stützmauern mit geeigneten Pflanzen zu beranken.

Rundbogenbrücken

Die bestehenden gemauerten Rundbogenbrücken sind für die Glotter entlang der Hauptstraße ortsbildprägend und deshalb zu erhalten. Die ursprüngliche Form der Rundbogenbrücke über die Glotter sollte deshalb auch bei Neubauten beibehalten werden (siehe Figur Titelbild).

Die Außenwangen sollten aus Natursteinen sein, während der Innenkörper sowie der Belag aus Beton ausgeführt werden kann.

Empfehlungen

Den Bauwilligen wird empfohlen, im Sinne dieser Baufibel zur Erhaltung des Ortsbildes beizutragen.

Vor Veränderungen an den Gebäuden, Brücken oder Hofanlagen sollte der alte Zustand fotografisch festgehalten werden, auch hier ist die Gemeinde behilflich.

Die Gemeindeverwaltung wird bei Renovierungen und bei Neu- und Umbauten sowie Brücken beratend zur Verfügung stehen.

April 1984

DENZLINGEN

Straße u. Hausnr. Lgb. Nr. Eigentümer Objekt u. Verwendungszweck

Hauptstraße 18 48 Nübling,
Günter Wohnhaus

Hauptstraße 20 47 Leimenstoll,
Ernst Wohnhaus

Hauptstraße 22 46 Rist,
Wilhelm Landw. Anwesen

Hauptstraße 25/
27 12/1 Martin,
Christian;
Nübling,
Adolf Hugo Doppelwohnhaus

Hauptstraße 31/
33 14/2
und
14/4 Rappold,
Ernst;
Steinke,
Hedwig Doppelwohnhaus

Baugeschichte und Beschreibung

Fachwerkhaus, 1783 (Dat. im Scheitel des Kellereinganges)

1-gesch., giebelseitiges Gebäude auf halbhochem, massivem KG, Satteldach, Biberschwanzdeckung. Haustür in der linken Traufseite über erneuerter, 2-läufiger Treppe. Schlichtes, gut erhaltenes Fachwerk.

Fachwerkhaus, verp., um 1800

1-gesch., giebelseitiges Gebäude auf halbhochem, massivem KG, EG massiv, Satteldach, alte Biberschwanzdeckung. Haustür in der linken Traufseite, ebenso Kellereingang mit geradem Sturz. Kleinerer, giebelseitiger Anbau rechts vor der Giebelseite mit Tür in der linken Traufseite (Massivbau).

Fachwerkhaus, verp., um 1800, Scheuer (Dat. 1851 über der Stalltür)

Kleines: 1-gesch., giebelseitiges Haus auf niedrigem KG, EG und KG massiv, Satteldach, Haustür an der linken Traufseite. An der Rückseite Scheuer mit höherem Giebel. Rechts vor dem Haus kleinerer Anbau mit massivem EG und Fachwerkgiebel (innen Küche, ehem. Nagelschmiede nach Aussage der Bewohner). *abgerissen!*

Fachwerkhaus, verp. um 1800

1-gesch., giebelseitiges Gebäude auf halbhochem, massivem KG, Satteldach, Wetterdächle, Traufseiten aufgemauert. Straßenseite 4-achsig, korbogiger Kellereingang im KG, 2 Haustüren in der rechten Traufseite mit je 2 Fenstern zu beiden Seiten.

Fachwerkhaus, 2. Hälfte 18. Jh.

1-gesch., giebelseitiges Gebäude auf halbhochem, massivem KG, Satteldach, Wetterdächle. Haustüren in der linken Traufseite, 2 Fenster, neues Kellertor. Giebelspitze und rückwärtige Hälfte neu aufgemauert und verp.

*Auszug aus: LANDKREIS EMMENDINGEN
für die Denkmalabteilung
Stand 1968*

*Herausgeber: Stadtdirekt für Denkmalpflege FR
Münster*

Denzlingen
Hauptstraße 22

Ehemalige Nagelschmiede

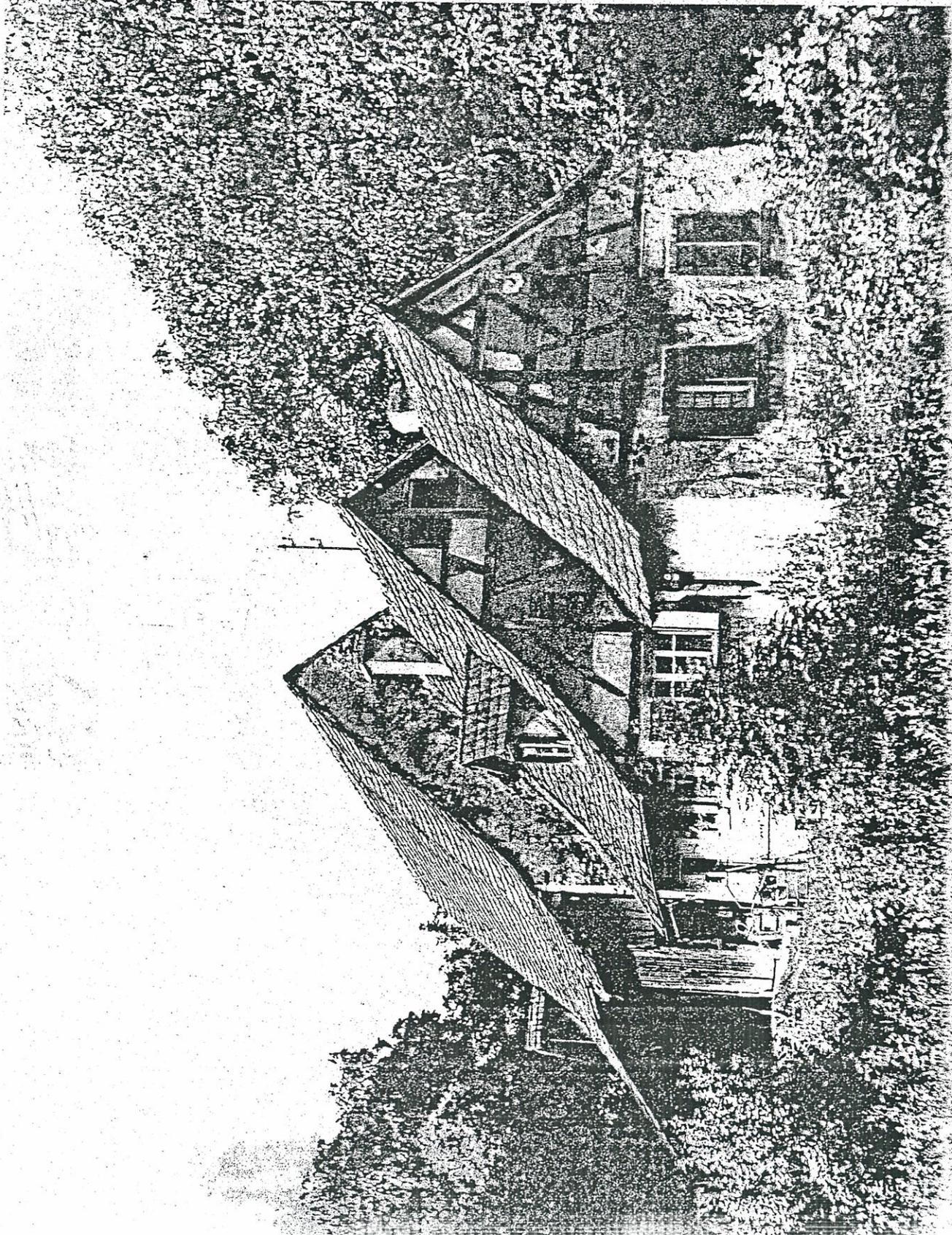
Eingetragen in die amtl.
Liste der Denkmalobjekte
des Landkreises Emmendingen
Seite 66/67
Vom November 1968

Abgerissen vermutlich
1968

Besonders reizvolle Bau-
gruppe durch drei anein-
ander gebaute und jeweils
größer werdende Giebelhäuser

Ehemalige Nagelschmiede -
Wohnhaus und Wirtschafts-
gebäude

Foto: M. GRUBER



Denzlingen
Hauptstraße 22

Wohnhaus
Baujahr vermutlich 1968



Die alte und für Denzlingen typische Bausubstanz einschließlich der Baumbepflanzungen ist vernichtet.

Ein charakterloses vorstädtisches Wohnhaus ist entstanden und an die Stelle einer architektonisch wertvollen und für Denzlingen typischen alten Bausubstanz gesetzt worden. Der unglücklich aufgeteilte Giebel zur Hauptstraße hat als "architektonischen Höhepunkt" einen mit Klinkerplatten verkleideten Rundbogen erhalten.

Ein weiteres typisches Merkmal dieser traurigen Architektur ist das maßstablose Glasbausteinfenster im Treppenhaus.